Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93/94 (1929)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

G. E. P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidgen. Technischen Hochschule.

Aufruf zu Gunsten des Studentenheims in Zürich.

Am 5. November 1927 ist in den Räumen der Eidgenössischen Technischen Hochschule anlässlich des „E. T. H.-Festes" eine Genossenschaft gegründet worden, die gemäss Art. 1 ihrer Statuten „Zur Förderung des Wohles der Studierenden beider Hochschulen den Bau und den Betrieb von Studentenheimen in Zürich bezweckt."

Das Zürcher Studentenheim soll den Studenten beider Hochschulen einerseits materielle Stärkung und gesunde Verpflegung zu mässigen Preisen bieten, anderseits zur Förderung ihrer geistigen Erholung und freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit in einem selbstorganisierten Hause die behagliche Umgebung schaffen.

Die „Studentenheim-Bewegung" hat bereits in Amerika, Deutschland und Frankreich starke Wurzeln gefasst. Zweckmässige und schöne Studentenheime sind in diesen Ländern erstellt worden. In der Schweiz ist noch wenig getan, um die hohen Kosten des akademischen Studiums tunlichst zu vermindern. Wenn auch vom Hochschulstudium abzuraten ist, sobald nicht Eignung und Begabung vorliegen, so muss doch anderseits der geistige Nachwuchs zur gesunden Weiterentwicklung des Staates gewährleistet werden. Es wird nicht möglich sein, den hiesigen Studierenden zu ähnlich billigen Mahlzeiten zu verhelfen, wie ausländische Studentenheime sie bieten können. Was das künftige Studentenheim aber bieten will und soll, ist gutes, reichliches Essen zu sehr mässigen ortsüblichen Preisen (Fr. 2.50 bis 3 für Mittag und Abend zusammen).

Besonders sei auf die Vorteile hingewiesen, die im Zusammentreffen im Studentenheim von Schweizern und Ausländern, Universitäts- und E. T. H.-Studenten mit so verschiedenartiger geistiger Richtung liegen. Dieser kleine Völkerbund soll Freundschaften für das ganze Leben ermöglichen. Nicht zuletzt werden die so begründeten internationalen Beziehungen der Förderung schweizerischer Volkswirtschaft zugute kommen.

Als Gründer, als Mitglieder des Vorstandes oder auch als Mitglieder der Finanzkommission haben eine grosse Zahl angesehener Herren, Mitglieder des schweizerischen Schulrates, des Bundesrates, des Regierungsrates und Stadtrates von Zürich, ferner Vertreter der schweizerischen Bankinstitute und Industrieunternehmungen, der Professorenschaft beider Hochschulen, Ingenieure und Vertreter des Verbandes der Studierenden usw. ihre Mitwirkung zugesagt und sich auch bisher sehr erfolgreich betätigt. Prof. Dr. Rohn, Präsident des Schweiz. Schulrates, hat das Präsidium des Studentenheims übernommen. Der Verband der Studierenden an der E. T. H. hat seinen früher gesammelten Baufonds von 100 000 Fr. dem Studentenheim als unverzinsliches Genossenschaftskapital überwiesen. Auch ist bei grössern industriellen Unternehmungen, Versicherungsgesellschaften und Banken, sowie auch bei Privaten eine Sammlung von Beiträgen à fonds perdu veranstaltet worden, mit dem erfreulichen Ergebnis, dass bis jetzt, den Beitrag der Studenten mitgerechnet, rund 350 000 Fr. zusammengetragen wurden. Es hat sich in diesen Kreisen eine bewundernswerte Opferfreudigkeit gezeigt. Der Geldbedarf ist aber 550 000 bis 650 000 Fr., und es fehlt ausser den zu erhoffenden Beiträgen von Bund, Kanton und Stadt, insbesondere noch das vorgesehene

verzinsliche Genossenschaftskapital von 150 000 Fr.

Durch die erfolgte Aufbringung eines grössern Teiles des Baukapitals in unverzinslichen Geldern ist die Zinslast stark beschränkt. Es muss aber beachtet werden, dass der Betrieb sehr erhebliche Aufwendungen für Gebäudeunterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bibliothek usw. erfordern wird, sodass das Studentenheim auf möglichst grosse Summen zinsloser Beiträge angewiesen ist.

Der Ausschuss der G. E. P. glaubt nun, sich insbesondere an die Mitglieder der G. E. P. und aber auch an weitere Kreise der Techniker mit dem warmen Apell richten zu dürfen, sie möchten das Studentenheim auch ihrerseits möglichst unterstützen. Manche unserer Kollegen werden es vielleicht vorziehen, ihren Beitrag à fonds perdu zu geben, andere werden Genossenschaftsanteile nehmen und dabei zum Voraus auf einen Zins verzichten. Viele aber haben wohl den Wunsch mitzuhelfen, ohne dass es ihnen möglich wäre, Zins oder Kapital zu opfern. Eine Verzinsung des Genossenschaftskapitals und damit seine Wertsicherung sollte bei guter Organisation nach den Erfahrungen ähnlicher Betriebe, wohl möglich sein. Der Ausschuss der G. E. P. hofft, im Kreise der Mitglieder und sonstiger Freunde der Hochschule das fehlende Genossenschaftskapital von 150 000 Fr. nebst weiteren Beiträgen à fonds perdu unterbringen zu können.

Gemäss den Statuten ist die Höhe des Genossenschaftskapitals unbeschränkt, es wird in voll einbezahlten, auf den Namen lautenden Anteilen von 25, 50, 100, 500, 1000 und 5000 Fr. ausgegeben. Die Anteilscheine können nur mit Zustimmung des Vorstandes übertragen werden; im Todesfall treten die Erben in die Rechte ein. Persönliche Haftung ist ausgeschlossen. Je 25 Fr. Kapital gewähren eine Stimme in der Generalversammlung. Diese wählt einen Vorstand von 5 bis 9 Mitgliedern, dessen Mehrheit aus in der Schweiz wohnenden Schweizerbürgern bestehen muss. Die Studierenden dürfen laut Statuten nicht die Mehrheit im Vorstand haben. —

Werte Kollegen und Freunde der Studierenden, wir wissen, dass wir mit einem grossen Begehren an Sie herantreten. Wir wissen aber auch, dass jeder von Ihnen gerne Etwas für die schöne Idee, so wie es seinen Verhältnissen entspricht, tun wird. Es ist Gelegenheit geboten, Beiträge in kleineren oder grösseren Beträgen, mit oder ohne Zinsanspruch zu geben. Alle sind willkommen. Einzahlungen sind an die Schweiz. Kreditanstalt Zürich für Rechnung des Studentenheims erbeten. Zeichnungen auf Beiträge aller Art sind an Architekt Pfleghard, Quästor des Studentenheims zu richten, der auch nähere Auskünfte erteilt und auf Wunsch die Statuten übermittelt.

Im Auftrage des Ausschusses laden wir Sie daher ein, sich nach Kräften an dem schönen Werke zu beteiligen, das unsern jungen Komilitonen zur Erleichterung und Förderung ihrer Studien, unserer Hochschule zur Ehre, und unserm Lande zur Förderung dienen soll. Es handelt sich darum, die Tradition unserer Gesellschaft aufrecht zu erhalten durch eine Tat der Solidarität.

Für den Ausschuss der G. E. P.

Der Präsident: Pfleghard. Der Generalsekretär: Carl Jegher.

G. E. P. Groupe genevois de la G. E. P. Son activité en 1928.

Le groupe se réunit comme d'habitude, en ville en janvier, février, mars, octobre, à Conches en mai, à Bernex en juin, au Creux-de-Genthod en août, à Corsier en novembre. Ses occupations techniques sont fréquentes par suite de circonstances favorables. En mars il procède à une visite détaillée de la Fabrique Suisse de Crayons Caran d'Ache, sous la direction de M. Zollikofer, architecte, et se rend compte de la complexité de la fabrication, mais aussi des soins qui y sont apportés et ont leur récompense dans les résultats obtenus. En avril, par un temps plus que variable, a lieu l'excursion de printemps: elle mène le Groupe en automobile à l'Usine de Montcherand de la Compagnie Vaudoise des Forces Motrices des Lacs de Joux et de l'Orbe sous la conduite de MM. Vittoz et Cusin, à l'Usine des Clées, à Vallorbe où a lieu le dîner et où des membres du Groupe vaudois rejoignent les G. E. P. genevois, à la centrale hydro-électrique des Usines du Day, sous la direction de M. C. Cougnard. Le chantier de la route de Chêne (construction d'une chaussée en béton armé) est inspecté en mai, grâce à l'obligeance de MM. Pesson, ingénieur cantonal adjoint, et Norbel, ingénieur de la E. G. Portland. MM. Kündig & Cie., matériaux de construction, reçoivent le Groupe en juin dans leur chantier et leur fabrique de la Jonction, où sous la conduite de MM. Gamper et Portier les Polytechniciens voient comment l'extraction des matériaux, leur triage, la préparation de produits manufacturés s'effectuent de façon mécanique, pour autant que possible. En juin également le Groupe vaudois invite le Groupe genevois à participer à une excursion très réussie à l'usine de Vernayaz des C. F. F., suivie d'un souper à Bex. Un des membres du Groupe, M. Etienne Bolle, le reçoit en juillet, par une soirée merveilleuse, dans une maison de campagne à Conches et y organise un pique-nique dont le souvenir ne s'effacera pas de sitôt de la mémoire des participants. L'excursion habituelle d'automne mène le Groupe en septembre à Thonon, où il visite de fond en comble la très intéressante usine de MM. les Frères Bréguet sous la conduite de ceux-ci, le poste de couplage et de transformation très moderne de la Société Electrique Evian-Thonon-Annemasse, dont l'examen a lieu sous la direction de M. Isler, et à Amphion-les-Bains où MM. Dupont et Gisler le reçoivent à la Sagrave S. A. Il termine sa journée à l'Hôtel Bellerive à Thonon. En octobre M. J. J. Dériaz, architecte, fait visiter aux G. E. P. genevois un immeuble en construction, comportant une charpente en bois en cadres Standard, sur laquelle M. de Montmollin leur donne tous les renseignements techniques désirés. Le Groupe assiste en novembre à une conférence donnée par l'un de ses membres, M. J. Schwarz, sur „la glace carbonique". Il visite également ce même mois, sous la direction de M. L. Archinard, ingénieur du service des Travaux de la Ville de Genève, le chantier d'un important égoût passant à la rue Malatrex et en tunnel sous le chemin de fer. Décembre, selon la coutume, voit la réunion d'Escalade; grâce à la commission d'organisation, elle connaît un plein succès une fois de plus et comporte une assistance plus nombreuse encore que les années précédentes. E. E.

Stellen-Ausschreibungen der STS siehe Inseratenseite 17.